

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 26. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler, G. L. Danne, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld: W. Thienes. Greifswald: G. Illies. Halle a. S.: Jul. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Verhandlungen, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Brin-gerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 25. Juni.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 25. Juni.

Präsident v. Devegow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler v. Caprivi, Kriegsminister v. Verdy du Sert, v. Bötticher, v. Maltzahn-Gülk u. A.
Der Abg. Dr. Miquel theilt seine Ernennung zum preussischen Finanzminister mit, worüber sein Mandat erloschen ist.

Das Haus setzt die zweite Beratung der Militärvorlage fort mit der Diskussion über § 1 (Bestimmung der Friedenspräsenzstärke auf 480,983 Mann).

Abg. v. b. Decken (Welfe): Wenn heute ein Deutscheranwender es wagt, ein Wort gegen diese Vorlage abzugeben, so nimmt er dabei daselbe Maß von Liebe zum Vaterlande in Anspruch, wie die Mitglieder der übrigen Parteien. Das Septennat liegt fest und nur im Falle einer Gefahr für das Vaterland würde es abgeändert werden können. Eine solche Gefahr ist aber von keiner Seite behauptet worden. Wir erkennen ein Bedürfnis für diese Vorlage nicht an, haben damit aber nicht die Absicht, der Regierung Schwierigkeiten in Bezug auf die innere Organisation der Armee zu bereiten. Hier glauben wir der Regierung völlige Freiheit zuerzueilen zu müssen, vorausgesetzt, daß sie sich innerhalb der Grenzen des Septennats hält. Die umfangreichen Neuverordnungen der Vorlage beruhen auf Grundsätzen, denen bereits durch die Vorlage von 1887 Rechnung getragen worden ist. Wenn man sich zur Begründung der Vorlage auf Frankreich beruft, so sollte man doch auch nicht verschweigen, daß man dort mit der Vermehrung der Armee zugleich eine Verkleinerung der Dienstzeit verbunden hat. Auf diesen Punkt legen wir ein sehr großes Gewicht und da in dieser Beziehung gestern eine direkte Ablehnung erfolgt ist, so ist auch aus diesem Grunde die Vorlage für uns unannehmbar. Gerade im Interesse des Friedens bitte ich um Ablehnung der Vorlage. Deutschland ist stark durch seine Politik und seine Verhältnisse und es hat daher die Verpflichtung, den Völkern den Frieden zu garantieren. Stellen Sie die amnestierten Staaten wieder her, dadurch werden Sie sich das Vertrauen im weiten Maße erwerben; vorläufig gilt es halt zu machen und deshalb die Vorlage abzulehnen.

Abg. Freiherr v. Hüne (Zentr.): Auf die Wiederlegung der Ausführungen des Vorredners will ich hier nicht weiter eingehen. Was die Vorlage selbst anbelangt, so hat der Abgeordnete Windthorst gestern die Stellung des großen Theiles unserer Fraktion klar dargelegt. Es liegt mir ob, die gegen diesen Standpunkt gestern erhobenen Einwendungen zu widerlegen. Die erste von uns beantragte Resolution hat den Zweck, die Beurlaubung zu beseitigen, welche die von der Regierung in der Kommission kundgegebenen Zukunftspläne hervorgerufen haben. Der Herr Reichskanzler hat von seinem Standpunkt aus gestern erklärt, daß für ihn solche Zukunftspläne nicht existieren und daß befindet er sich gegen die Uebereinstimmung mit Sr. Maj. dem Kaiser. Ueber die Erklärung des Reichskanzlers bezüglich der zweijährigen Dienstzeit hat sich in unseren Kreisen eine gewisse Beunruhigung herausgestellt. Ich glaube aber, die Schuld daran liegt an dem Abg. Windthorst, der vom Reichskanzler eine kurze militärische Erklärung

gefordert hat. Für die Erklärung des Herrn Reichskanzlers bezüglich der Vermehrung der Dispositionsurkunde bin ich demselben dankbar, weil ich darin ein Entgegenkommen erblicke. Eine Verkleinerung der Dispositionsurkunde würde es aber sein, wenn man, wie gestern ausgesprochen worden, annehmen wollte, daß nur die einmalige Entlassung der Urlauber und als Kompensation für die Annahme der Vorlage geboten werden sollte. Was die zweijährige Dienstzeit anbelangt, so besteht nach Einführung derselben noch die große Ungleichheit, daß derjenige, der das Unglück hat, zur Kavallerie eingezogen zu werden, drei Jahre dienen muß. Dies sollte man bei Beurteilung dieser Frage in Betracht ziehen und sich dann fragen, ob die zweijährige Dienstzeit wirklich die Popularität verdient, die ihr immer zugeschrieben wird, wozu noch kommt, daß sie erhebliche Mehrkosten erfordern dürfte. Der Antrag Bamberger ist für uns nicht annehmbar, weil er einmal Unmögliches verlangt, außerdem aber eine Verfassungsänderung zu nebenbei fordert für ein Gesetz, dessen Dauer nur bis zum Jahre 1894 reicht. Den geistigen Ausführungen des Abg. Richter hinsichtlich der Vermehrung der Artillerie gegenüber muß ich erklären, daß, wenn diese Forderung abgelehnt wird, die Armee im Falle eines Krieges erheblich geschwächt ist. Wird die Vorlage abgelehnt, so werden die verbündeten Regierungen dennoch nicht stehen bleiben können, wenn es gilt, das Vaterland zu schützen und zu sichern. Zu behaupten ist es, daß bei einer solchen Vorlage sich ein verachtlicher Kampf erhoben hat, bei dem es sich nicht um politische Meinungen, sondern um die Sicherstellung des Vaterlandes handelt. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler v. Caprivi: Ich kann dem Herrn Vorredner nur dankbar sein, daß er mir Gelegenheit giebt, eine meiner geistigen Äußerungen richtig stellen zu können. Wenn derselbe gemeint hat, daß die vermehrte Entlassung der Dispositionsurkunde nicht nur für ein Jahr in Aussicht genommen ist, so kann ich ihm darin nur beistimmen. (Beifall.)

Staatssekretär v. Maltzahn-Gülk: Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Vorlage, wie es ja auch den Anschein habe, mit großer Majorität angenommen werde und wendet sich alsdann zu einer Widerlegung verschiedener Ausführungen des Abg. Richter. Derselbe hat mich gestern aufgefordert, anzugeben, auf welchem Wege die Mehrkosten gedeckt werden sollen. Ich bin dazu nicht im Stande, weil das Bedürfnis noch gar nicht feststeht. Namentlich ist noch gar nicht zu übersehen, welche Wirkung die Abstände der Budgetkommission bei der Beamtensolvenz-Vorlage haben und was die Alters- und Invaliden-Versicherung für Ausgaben erfordern wird. Daß wir im Stande sind, die gegenwärtigen Forderungen noch ohne neue Steuern zu erfüllen, habe ich in der Kommission klar nachgewiesen und daher tritt die Frage der Vermehrung der Reichseinkommen gegenwärtig noch nicht an uns heran. Die Gedanken des Finanzsekretärs über die zukünftig zu ergreifenden Maßnahmen kennen zu lernen, daran kann der Reichstag kein Interesse haben, da es der Bundesrath ist, der diese Frage zuvor in Erwägung nehmen muß. Was die Ausführungen des Abg. Richter bezüglich der Finanzpolitik des Reiches anlangt, so kann nur derjenige behaupten, daß sie Fiasco gemacht habe, der behauptet ist, daß die Verhältnisse der Reichseinkommen sich in der That nach dem Sachverhalte verhalten. (Beifall rechts.)

Abg. v. b. Decken (Welfe): Die gestrigen Ausführungen des Dr. Windthorst sind mir äußerst interessant gewesen; er hat gesprochen, wie ein Mitglied der Kartellpartei, und hat es bei seiner Angstreue, wenn auch nicht ausgesprochen, doch durchblicken lassen, daß derjenige, welcher gegen die Vorlage stimme, sich der Vaterlandsverratherei schuldig mache. Derartige Äußerungen sind nur erklärlich von dem Führer einer Partei, die auf dem Wege ist, Regierungspartei sans phrase zu werden. (Sehr richtig! links.) Diese Rede hat übrigens bewiesen, daß das Centrum alle seine Verpflichtungen bei dem Wahlkampf vollständig vergessen hat. (Widerstand im Zentr.) Sehr richtig! links.) Niemand wird doch wohl behaupten wollen, daß nach der Ablehnung dieser Vorlage Deutschland machtlos gemacht sei. (Widerstand.) Abg. Windthorst hat gestern seine Sympathie für den Völkischen Abstrichungsantrag kund gegeben. Auch ich habe mich mit diesem Gedanken beschäftigt, kann aber nicht anerkennen, daß derselbe so sehr vertrauenswürdig sein sollte; ich zweifle, daß der Gedanke ausführbar ist, denn wir werden nicht kantonale dagegen schaffen können, daß die Vereinbarungen auch gehalten werden. Statt der bis dahin offen betriebenen Klümpchen werden sie heimlich betrieben werden. Der jetzige Zustand ist die Folge des Krieges von 1870. Schon seit langem haben wir darauf hingewiesen, daß dieser Krieg Frankreich und Rußland näher bringt. Zuerst hat man uns angelacht, jetzt zweifelt fast Niemand mehr daran. Es ist leider Thatsache, daß maßgebende Kreise Frankreichs danach streben, die verlorenen Lande zurückzugewinnen. (Sehr richtig! links.) Dieser Umstand bringt Rußland Frankreich näher, zumal Rußland von jeher versucht hat, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu mischen. Deshalb haben wir eine beständige Gefahr von Ost und West. Nicht die Gefahr aber, sondern die Interessen schaffen die Bündnisse und darin liegt eben die Stärke des Dreibundes. — Interessant war mir nun, daß keiner der Redner, die für die zweijährige Dienstzeit eingetreten sind, dabei auf das Institut der Einjährig-Freiwilligen hingewiesen hat, welches nicht ein Privilegium der Bildung, sondern lediglich ein Privilegium der Besitzenden ist. Es kann nun nicht bestritten werden, daß, wenn es möglich ist, in einem Jahre nicht bloss als gemeiner Soldat ausgebildet zu werden, sondern es sogar bis zum Reserveoffizier zu bringen, die zweijährige Dienstzeit vollkommen ausreicht ist, die militärische Ausbildung der Mannschaften so weit zu fördern, daß sie im Stande sind, dem Feinde mit Erfolg entgegen zu treten. (Sehr richtig!) Dies sollte man bei der vorher geschilderten Lage Deutschlands nicht aus den Augen lassen. Die Sachgenossen hatten im Jahre 1866 kein Jahr der Dienstzeit hinter sich und doch ist es allgemein anerkannt, daß sie an der Seite Österreichs mit großer Bravour und Sachkenntnis gegen Preußen gekämpft haben. Bemerkenswerth ist es doch auch, daß der ganze Kampf Frankreichs gegen Deutschland nach Sedan von

Wannern eingeleitet und geführt wurde, die nicht einen Tag Soldat gewesen waren. Man sollte nun eigentlich doch dafür sorgen, daß der militärische Zustand ein solcher wird, daß er den Soldaten nicht geradezu unerträglich ist. Nach den Schilderungen des Generals Vogel von Falkenstein, die er in der Kommission von dem Kaiserlichen gegeben, muß man sich allerdings über die große Zahl der Selbstmorde wundern, die in der Armee noch immer vorkommen. Das kommt daher, daß die Behandlung des Soldaten oft fast eine unmenschliche ist, die ihm jede Würdigkeit an seinem Berufe nehmen müssen. Das wird sich nicht eher ändern, als bis in dieser Beziehung Wandel geschaffen wird. Die Vorlage legt dem Lande aber auch schwere Lasten auf, nicht allein in Form von Steuern, sondern auch in Form der Einziehung. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die aufgestellten Berechnungen noch lange nicht zureichen werden. Wären die Dinge kommen, wie sie wollen, der arme Mann wird nach wie vor die hohen Steuern und Zölle zahlen müssen, um die Kosten des Militarismus zu decken. Das Volk muß Gut- und Blutssteuer zahlen und dieser Zustand muß große Erbitterung hervorgerufen. Daß wir nach diesen Erörterungen nicht für die nichtigen Resolutionen des Abg. Windthorst stimmen können, versteht sich von selbst, sie sind auch weiter nichts, als ein Mäntelchen, welches dem Rückzuge des Zentrums umhängt werden soll. (Sehr richtig! links.) Wenn ein Reichstag den Konflikt fürchtet, so wird er niemals dazu kommen, seine Ansichten der Regierung gegenüber durchzusetzen. Wenn man einmal der Ueberzeugung ist, daß Änderungen im Interesse des Volkes notwendig sind, dann empfiehlt sich nicht der Weg der Resolutionen, sondern der vom Abg. Bamberger gestellte Antrag. Wir werden gegen die Vorlage stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Verdy: Äußerungen, wie der Vorredner sie über die Armee gemacht hat, sind in dem Reichstage noch nicht vorgekommen. (Sehr richtig!) Die Beziehungen, welche die Sozialdemokratie zu der Armee hat, sind nur die Unzufriedenheit und Nichtachtung, die ihnen nur Mittheilungen machen, welche geeignet sind, Aufregung und Mißmuth hervorzu-rufen. (Sehr richtig!) Der Soldat weiß, daß der Offizier sein bester Freund ist und was die Zahl der Selbstmorde anlangt, so ist dieselbe in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Dant der Einwirkung der Offiziere, welche ein Herz für ihre Soldaten haben. (Beifall.) Was die Vorlage selbst anlangt, so sollen wir uns nicht sonnen an dem Zustande, in welchem wir in den letzten Jahren gegen Frankreich gegangen sind. Die Verhältnisse haben sich geändert und die Sache ist ernst, sehr ernst. Für die Entwicklung unserer Verhältnisse geben uns die Zahlen Veranlassung, die uns aus Frankreich bekannt geworden sind. Wir waren geistig, thuen diese Zahlen zu geben und unsere Forderungen daran zu knüpfen. Ich habe Ihnen Andeutungen gegeben, in welchen Grundzügen sich unsere Verhältnisse weiter entwickeln könnten. Diese Erklärungen haben eine gewisse Agitation hervorgerufen, der entgegen zu treten die Regierung nicht in der Lage war, weil sie sonst Zahlen veröffentlicht hätte, deren Veröffentlichung nicht zulässig erschien. Heute liegt die Sache doch etwas anders. Das französische Wehrgesetz will die Durchführung seiner Vorschriften in rigorosster Weise, während unsere Wehrgesetze auf humaner Basis beruhen. Die verbündeten Regierungen können von ihren Forderungen, die unbedingt notwendig sind, nichts ablassen. Der zweijährigen Dienstzeit gegenüber stehen sehr schwerwiegende Erwägungen; wir haben die Äußerungen der Kommandanten über diese Frage eingefordert und von Allen hat sich nur Einer für die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen, während alle Uebrigen auf dem Standpunkte stehen, auf dem die Kriegsverwaltung steht, und das Urtheil dieser Männer, die auf dem Schlachtfelde und im Dienste erprobt haben, was zur Ausbildung einer Kompagnie erforderlich ist, dürfte wohl maßgebend sein müssen. Ich will mich darauf beschränken, noch einmal die Nothwendigkeit der Vorlage zu betonen und Sie bitten, benutzen Sie diese nicht, uns etwas abzurufen, was wir nicht gewähren können und wofür wir einstehen. Be-willigen Sie die Vorlage und machen Sie keinen Handelsartikel daraus. (Beifall rechts.)

Abg. v. Manteuffel (Fon): Wendet sich gegen die Ausführungen des Redners. Das einzige in dessen Rede, welches ihn sympathisch berührt habe, seien die Ausführungen von der Nothwendigkeit der Abrüstungen gewesen. (Aufstimmung rechts.) Uebrigens habe ich keine Rede von der Nothwendigkeit der Vorlage so überzeugt, wie die Ausführungen des Redners. (Sehr wahr!) Eine eigenthümliche Begleit ist es doch, die Ablehnung der Vorlage zu fordern, weil Frankreich und Rußland uns feindlich gesinnt seien. Er und seine Freunde seien von der Nothwendigkeit der Vorlage überzeugt und werden sie deshalb unverzüglich und ohne jeden Nebenantrag bewilligen. Den finanziellen Bedenken des Redners gegenüber, daß 60 Millionen Mark jährlich mehr gefordert werden, stelle er doch die Frage gegenüber: Wieviel entfällt davon auf die Militärvorlage und wieviel auf die Alters- und Invaliditätsversicherung. Die geforderten Kompensationen seien zweierlei Art, einmal finanzielle und zweitens persönliche Erleichterung. Die dagegen erhobenen Einwendungen seien schwerwiegend genug, um sich dagegen zu erklären, namentlich aber müsse er sich gegen die Resolution erklären, welche auf die Erweiterung der parlamentarischen Macht hinausläuft, indem sie die alljährliche Bestimmung der Präsenzstärke fordert. Er sei überzeugt, daß die Forderung der Regierung eine dringende Nothwendigkeit sei und daß sie ihre Pflicht verlegt haben würde, hätte sie dieselbe nicht gestellt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Komierowski (Fon): Seine heimathliche Provinz befände sich nicht in dem Aufschwunge, um neue Steuern tragen zu können und ferner ließe dieselbe unter einem fortwährenden monardischen Druck. Trotzdem werde er und seine Freunde für die Bewilligung der Vorlage eintreten (Beifall), weil sie den Appell des Reichskanzlers verstehen, der um möglichen einstimmigen Annahme derselben gebeten habe und weil die Polen stets dafür eintreten, wo es gelte Thron und Altar zu schützen. (Beifall.) Für die Windthorst'schen Resolutionen werde er voll und ganz eintreten.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung und Wahlprüfungen.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich begab sich gestern Vormittag mit den Prinzessinnen Vittoria und Margaretha von hier nach Potsdam und kehrte mit Höchst-dieselben um 3 Uhr Nachmittags nach Berlin zurück. — Bald darauf besuchte die Kaiserin Friedrich das Kunstgewerbe-Museum, um dort die Arbeiten in Augenschein zu nehmen, welche für das Museum von Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. bestimmt sind. Morgen Vormittag gegen 12 Uhr wird die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Berlin verlassen und sich dem Bahnhofe Friedrichstraße aus nächst zum Besuche der kaiserlichen Familie nach Würzburg begeben. Dort geben die hohen Herrschaften bis zum 27. dieses Monats zu verbleiben und dann am Nachmittage dieses Tages nach Blissingen, bezw. Windsor ab-zureisen.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Italien hat, wie verlautet, bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin dem Augusta-Hospital eine Spende von 1000 Mark überwiesen.

Eine Deputation rheinischer Industrieller aus den Kreisen des Düsseldorf wirtschafts-lichen Vereins ist unter Führung des Kom-merzienraths Medel-Eberfeld hier angekommen, um an maßgebender Stelle Schritte gegen die Mac-Kinley-Bill zu veruchen. Der Herr Handelsminister, der die Deputation empfing, hat den Herren versprochen, er werde untersuchen lassen, ob es möglich sei, etwas gegen das Zu-kunftskommen der Bill zu thun, er werde sich deswegen auch mit dem Herrn Reichskanzler in Verbindung setzen.

Die „Nat.-Ztg.“ widmet der Thätigkeit des Herrn von Scholz einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Am 28. Juni 1882 wurde der damalige Staatssekretär des Reichsschatzamts, Scholz, zum preussischen Finanz-minister an Bismarck's Stelle ernannt. Fast genau acht Jahre hat er somit dieses Amt verwaltet. Er hatte, bevor er die Leitung des Reichsschatz-amtes übernahm, dem preussischen Finanzmini-sterium angehört und war daher mit den Ge-schäften des Ressorts vertraut. Dies war denn auch der erste Eindruck des damals vollzogenen Wechsel, als der neue Finanzminister vor das Abgeordnetenhaus trat; Bismarck war immer un-zugänglich, oft geradezu hilflos erschienen, wenn er über die ihm fremden Einzelheiten des preussischen Etats reden mußte; Scholz beherrschte dieselben vom ersten Augenblicke an, und im Laufe seiner Amtsführung steigerte diese technische Leistungsfähigkeit sich zu einer Sicherheit, die scheinbar spielend das weitschichtige und komplizierte preussische Finanzwesen beherrschte. Auch wer in solcher Beherzigung der Geschäfte eine zwar notwendige, jedoch erst in zweiter Reihe in Betracht kommende Eigenschaft eines Ministers erblickt, wird dennoch dieses Verdienst des Herrn von Scholz bereitwillig anerkennen, und um so mehr, da es sich keineswegs etwa nur auf dem lediglich technischen Gebiete geltend machte; es fehlte dem Minister nicht an finanzpolitischem Urtheil, wie noch zuletzt seine vorstehende und, wie die Thatsachen ergeben, zutreffende Auffassung der wirtschaftlichen Lage am Beginn dieses Jahres, die danach bemessene Aufstellung des laufenden preussischen Etats darthut.

Herr von Scholz hat den preussischen Staats-haushalt in Ordnung erhalten, nachdem er ihn durch Beseitigung des Defizits, das er übernom-men hatte, wieder in Ordnung gebracht. Wie er die letzte Aufgabe zu lösen bemüht gewesen, das war eine von den schwachen Seiten seiner Amtsführung. Die Beschaffung neuer Geldmittel war bei den steigenden Ausgaben des Reichs und der Einzel-staaten unerlässlich; darüber brauchen wir wenig-ten jetzt viele Worte verloren zu werden, wo das Geldbedürfnis trotz der unter Herrn v. Scholz eröffneten Einnahmequellen von Neuem obwaltete. Es mußte vom Reich aus befriedigt werden, weil es durch indirekte Steuern gehehen sollte, und der preussische Finanzminister fungierte dabei thätigst als Leiter der Reichsschatzkasse. Durch die Vorkonsum, die Reform der Zucker- und die Erhöhung der Branntweinsteuer erfolgte dann die notwendige Beschaffung des Geldes; daß die Herabsetzung der Zucker-Ausfuhrprämien so spät stattfand, nachdem die Zuckersteuer fast vollstän-dig in Verfall gerathen war, mußte auf die Un-leistungsfähigkeit der Finanzverwaltung den herr-schenden agrarischen Tendenzen gegenüber zurück-geführt werden.

Mit großer persönlicher Befähigung, mit der in der Schule des altpreussischen Beamten-thums erworbenen Geschäftskennntnis, mit wach-sender parlamentarischer Geschicklichkeit hat er die finanziellen Bedürfnisse im Reich und in Preu-ßen befriedigt, jedoch vermittelst einer Methode, welche immer nur den nächsten Zweck zu er-füllen strebte und so keine Aufgabe vollständig löste, aber neue Gegenstände hervorrief. Zuletzt konnte auch er auf diesem Wege nicht mehr weiter gehen: er gerieth in der Frage der Re-form der preussischen direkten Steuern mit dem Fürsten Bismarck in einen Konflikt, der unau-sgeraten blieb, weil der Kanzlerwechsel eintrat. Als ein spezielles Verdienst des Herrn v. Scholz soll unvergessen bleiben, daß er, als die bimetal-lischen Phantasien die Währungs-Ordnung Deutschlands bedrohten, durch sein festes Ein-treten für diese zu ihrer Erhaltung beige-tragen hat.

Ein liberales Mitglied der Eisenacher Kirchen-Konferenz vom 5. bis 11. Juni, Pastor Friedrich in Bremen, spricht sich über dieselbe im „Deutschen Protestantenblatt“ so günstig aus, wie es früher wohl kaum vernommen wurde. Er räumt nicht allein die in der Konferenz hervor-gezeichnete diesmalige Stimmung, sondern auch bei-schließend gründlichen Verhandlungen den „Geist friedlichsten Einvernehmens“ trotz ganz „freier Aussprache der kirchlichen oder individuellen Eigenart“, erkennt den preussischen Oberkirchen-rath, dessen „sehr geschäftstüchtige und um die Arbeiten der Konferenz hochverdiente Mitglieder ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale werfen“, hebt aber doch fast noch mehr hervor die besonderen Leistungen von Männern wie Abt Ullhorn aus Hannover und Oberkonsistorial-präsident von Stäbelin aus München. Indem wir wegen des sachlichen Inhalts sonst auf die

Darstellung selbst verweisen, wollen wir doch den an sich nicht sehr bedeutsamen, aber praktisch-wohl interessanten Abgang über die unferliche Zugfrage noch als authentisch hierher-legen:

„Der Konferenz konnte die Mittheilung ge-macht werden, daß die Ausführung des längst ge-faßten Beschlusses der sämmtlichen norddeutschen Kirchenregionen über die Einführung des gemein-samen deutschen Bistages am letzten Freitag im Kirchenjahre nimmere in näherer Aussicht stehe und erwartet werden könne. Man empfand all-gemein die Befriedigung, daß diese Angelegenheit endlich von der Stelle rücke. Auch für Bremen ist diese Wendung von Bedeutung, da in diesem Jahre der Bistag wegen der Ausstellung und der Naturforscherversammlung an dem üblichen Tage überhaupt nicht gehalten werden kann und ver-legt werden muß. Es dürfte sich empfehlen, die Verlegung auf den letzten Freitag im Kirchenjahre endgültig zu beschließen, was die städtische Kirchen-verwaltung ihrerseits auch beantragt hat, abge-geben von ihrem Antrag, den nächsten Sonntag nach dem jetzigen Bistag zu wählen, welcher letztere als hinfällig betrachtet werden kann, da auch dieser Tag die Hindernisse, die in diesem Jahre entgegenstehen, nicht beseitigt. Sollte wider Erwarten die Einführung des deutschen Bistages sich wieder verzögern, und Bremen denselben ein-geführt haben, so wird es damit nicht über-darum sein als Hamburg, welches diesen Bistag bereits seit Jahren zu seiner großen Befriedigung besitzt.“

Eine gestern erschienene Extranummer des Straßburger amtlichen „Central- und Be-zirks-Anzeigers“ publizirt die vorgestern von uns angekündigte Verordnung wegen Erleich-terung des Passzwanges. Es wird dazu ge-schrieben:

Wie wir erfahren, hat das Ministerium schon vorher verschiedene andere Erleichterungen eintreten lassen. So werden Kinder unter sechs Jahren in allen Fällen ohne Weiteres passfrei eingelassen. Derselbe Vergünstigung wird Kanalschiffen und ihren auf dem Schiffe befindlichen Angehörigen und Bediensteten zu Theil, wenn anzunehmen ist, daß dieselben sich das Visa nicht rechtzeitig verschaffen konnten. Auch ist auf Gunsten des Schiffsverkehrs die weitere Bestimmung ge-troffen, daß die Beschaft in Paris den letzte-gezeichneten Personen das Visa ohne Rückfrage er-theilen kann.

Eine große Milderung gegenüber der frühe-ren Handhabung der Passordnung besteht end-lich darin, daß Frauen und Kinder unter 10 Jahren das Visa in der Regel erhalten.

Die beteiligten Kreise und insbesondere die Bevölkerung des Reichslandes werden diese Erleichterungen gewiß mit Dank anerkennen. Sie werden es andererseits begreiflich finden, daß Passbittelsgefühle von fremden Offizieren, Schülern fremder militärischer Anstalten, politisch be-deutenden Persönlichkeiten, sowie von Personen, welche aus dem Reichsgebiet auswandern, sich der Erfüllung der Wehrpflicht zu entziehen, nach wie vor nach strengen Grundsätzen beurtheilt werden.

Durch die Ernennung Miquel's zum Fi-nanzminister eröffnet sich dem Fürsten Bismarck die Aussicht, Mitglied des deutschen Reichstags zu werden. Die Führer der Nationalliberalen in Kaiserthum haben nämlich, wie der „Pöller Volksbote“ meldet, die Absicht, an den Fürsten Bismarck die Anfrage zu richten, ob er ein Reichstagsmandat für Kaiserthum Reichthum-Bolanden, den bisherigen Wahlkreis Miquel's, an-nehmen wolle.

Dem „Hamburger Korrespondenten“ wird aus Berlin gemeldet:

„Als Nachfolger des Herrn v. Maltzahn wird an der Börse Herr v. Hüne genannt.“ Wir verzeichnen diese Nachricht, weil sie — dem redaktionellen Zeichen nach zu schließen — von einem Berichterstatter stammt, der sich mit bloßen Börsengerüchten nicht abzugeben pflegt. Daß einige Blätter auch Herrn von Maltzahn's Succession schon eröffnen zu können geglaubt haben, bemerken wir schon gestern. Heute motiv-irt, wie der Vollständigkeit halber erwähnt werden möge, ein Theil der Presse dieses Ge-rücht mit einer angeblich bevorstehenden Neu-gestaltung des Reichsschatzamts.

Herr von Ruffner wird, wie wir hören, seine Absicht, in den Ruhestand zu treten, aus-führen und sich in Berlin niederlassen, wo er das Haus des Grafen Berchem gemietet hat. Als sein Nachfolger auf dem Gesandtschaftsposten in Hamburg wird der königliche Gesandte in Darmstadt, Frhr. v. Hefelmann bezeichnet.

Kiel, 25. Juni. (W. T. B.) Als Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Schloße eintrafen, wurde die Kaiserflanzarte ge-geißt und von den in dem Hafen liegenden Kriegs-schiffen salutirt. Die Majestäten zeigten sich darauf am Fenster und wurden von der zahl-reichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Nach-dem Sr. Majestät der Kaiser im Schloße meh-rere Vorträge entgegen genommen hatte, be-fichtigte Allerhöchstdieselbe das neue Panzerfahrzeug „Siegfried“.

Köben, 25. Juni. (W. T. B.) In der Dynamitfabrik in Krummel bei Lauenburg ist ein Streik ausgebrochen. Ebenso haben in der Lagerhof-Zementfabrik bei Brehde die Fahrer und Bader die Arbeit eingestellt.

Greiz, 25. Juni. Der Weber-Aus-stand ist nimmere beendet. Die Arbeiter, welche fast ohne alle Mittel in den Streik ein-getreten waren, sind unterlegen. Das Glend derselben ist groß. Mehr als 400 Weber, dar-unter zahlreiche Familienväter, sind brodlos ge-worden, indem die Arbeitgeber in Folge des Aus-standes auswärtige Arbeitskräfte zum Ersatz her-angezogen haben und sich nimmere weigern, diese zu Gunsten der einheimischen Arbeiter wieder zu entlassen. Der Ausstand hat viele Familien ruiniert.

Münster, 25. Juni. Der „Münsterer General-Anzeiger“ veröffentlicht einen Auszug aus dem letzten Briefe von Dr. Peters, datirt vom 5. April, Ulumbi, südlich vom Nyanza. Der Brief bestätigt die Rückkehr von Dr. Peters, welcher dieser Tage an der Küste erscheinen wird, ferner die Wiedereinführung des Königs Mwanga in Uganda. Peters hatte Aloa ganz in der Nähe der südlichsten Station der Provinz Emin erreicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juni. (W. T. B.) Der Mi-nister des Innern hat unmittelbar nach dem

Ausbreiten der Cholera sämtliche Landesbehörden beauftragt, sanitäre lokale Maßnahmen zu ergreifen. Es wird ferner beauftragt, das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hühnern und Geflügel aus choleraverdächtigten Ländern, darunter auch aus der asiatischen Türkei, zu erneuern.

† **Leipzig, 24. Juni.** „Przegłona“ erhielt heute aus Sofia, angeblich von einer hoch-geachteten Persönlichkeit, ein Telegramm, nach welchem Fürst Ferdinand in letzter Nacht in seinem in ungarischer Sprache abgefaßten und in Wien abgereicht sei; der Reisezweck ist unbekannt.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Die Legitimisten vom alten Schrot und Korn hielten gestern im Hotel Continental ihr Jahres-Bankett, umgeben von weißen Fahnen mit den Namen der ehemaligen Provinzen. Diejenigen Elsas und Lothringens waren in schwarzen Buchstaben und die Spitzen mit Rot umrandet. Fürst Balot, der Vertreter des Don Carlos, führte den Vorsitz des Ehrentisches, an welchem Graf Maurice d'Andigné, Komte de Gage, Graf Maurice de Maille, Graf de Grandville, Marquis de la Garde, Graf de Voisrobert, Graf de Paulincom, und andere Vertreter des alten Adels saßen. Während des Essens spielte ein Orchester das Lied „Vive Henri IV.“ und alte royalistische Weisen. Die Hauptrede hielt, nachdem Graf Maurice d'Andigné und Herr de Zunkerer gesprochen und im Verbeigehen Orleansisten und Bonapartisten stark gefragt hatten, während die Republik fast mit heiserer Stimme davonlief, Fürst von Balot. Wie es sich von selbst versteht, floss er über von Bewunderung und Verehrung für den „König“, welcher in Spanien Karl VII., in Frankreich Karl XI. heißt. Fürst Balot trank auf das Wohl Karls VII., der Königin Maria und des Prinzen Don Jaime, welchem die Krone der französischen Bourbonen vorbehalten ist. — Den Abend beschloßen legitimistische Gesänge, welche Maurice de Zunkerer anstimmte und die Versammlung dann im Chöre wiederholte.

Paris, 25. Juni. Die Hauptversammlung der „Nationalen Vereinigungen“ war gestern zur Prüfung des Plans der Regierung, Paris zu einem Seehafen zu machen, einberufen worden. **Paris, 25. Juni.** Kardinal Laviege schreibt an den Angelegenheiten Rolland, den Unterzeichner der Transatlantischen Eisenbahn, daß er sein Projekt billige, welches energisch auszuführen werden müsse, damit Frankreich sich rechtzeitig der Suban sichere. — Im Ministerienprojekt ist festgestellt worden, daß der Agent provocateur Landstein 19 Tage vor der Verhaftung der Russen aus Paris verschwunden ist. Derselbe soll angeblich aus St. Petersburg sein.

Paris, 25. Juni. Der Bericht des Abgeordneten Siegfried über das Budget für Handel und Industrie konstatirt, daß Frankreich seit 1860 in Handel und Industrie anderen Nationen gegenüber zurückgefallen sei, der Bericht fordert energische Reformen zur Hebung beider, erweiterte Rechte für die Handelskammern, Reorganisation des Oberhandelsrats und Gründung von Handelskammern in allen Hauptplätzen des Auslandes, direkte Unterstellung der Konsuln unter das Handelsministerium und Erweiterung des technischen Unterrichtswesens.

Die General-Versammlung der „Nationalen Union für Handel und Industrie“, von 500 Delegirten besetzt, fordert einstimmig eine Unterstützung der Regierung für das Projekt, Paris zum Seehafen zu machen.

Paris, 25. Juni. (W. T. B.) In St. Jean, nahe bei Brüssel, brach gestern die von einem Schiffe nach dem Landungsplatz führende Brücke unter dem Gewicht der von dem Schiffe kommenden Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen fielen in das Meer. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Bis heute Vormittag sind 7 Leichen aufgefunden worden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen fort. Gestern sind hier Delegirte des galizischen Landtags eingetroffen, um die Leiche des polnischen Dichters Adam Mickiewicz nach Krakau überzuführen.

Italien.

Rom, 25. Juni. Bürgermeister und Gemeinderath werden heute voraussichtlich in corpore demissioniren. Dem „Capitan Tracassa“ zufolge tauchte in der Kampagna eine Ränberbande auf, welche von der sofort entstandenen Gendarmerie verfolgt wird.

Neapel, 25. Juni. Die Gemeindebehörde demittirt energisch die Behauptung, daß hier choleraartige Fälle vorgekommen seien, doch ist bei der übergrößen Hitze der Gesundheitszustand der ärmeren Bevölkerung keineswegs befriedigend. Viele Fälle von Brechdurchfall sind vorgekommen. Der Gesundheitszustand Roms ist gut.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Juni. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, nach welchem die Provinzen aus dem Hafen von Gambia, sowie aus Valencia und Denia in der Provinz Alicante als verdächtig zu betrachten und demgemäß zu behandeln sind.

Türkei.

† **Konstantinopel, 24. Juni.** Gerüchtweise verlautet: In Egerum herrsche eine armenische Bewegung; der dortige Vais habe eine Durchsuchung der Häuser und auch der Kirchen angeordnet. Viele Kaufleute halten ihre Läden geschlossen.

Amerika.

Newyork, 25. Juni. (W. T. B.) Nach Meldungen aus St. Louis handelt es sich bei den Nachrichten von angeblichen Unruhen in Mexiko lediglich um das Auftreten einzelner Räuberbanden, welche Plünderzüge unternehmen. Namentlich wurde am 20. d. Mts. ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen. Die den Zug bewachenden Soldaten gaben Feuer, tödteten mehrere Räuber und nahmen den Anführer fest, welcher alsbald erschossen wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juni. Die demnächst in Hamburg zusammentretende 20. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Müller wird sich unter anderem mit der Frage der Einführung einer einheitlichen Getreide-Naturalgewichts befaßigen. Von welcher Wichtigkeit diese Beratung sein wird, geht wohl aus dem Umstande hervor, daß von verschiedenen Korporationen, so von dem Stettener-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft, Delegirte zu derselben abgesandt werden.

Wir wollen nicht unterlassen, die Landwehrleute 2. Aufgebots darauf hinzuweisen, daß sie bei Vermeidung von Strafen verpflichtet sind, jede Ausfallbewegung gegen die Verlegung ihrer Wohnung innerhalb der Stadt nach den jedem Militärpost vorgezeichneten Bestimmungen dem Bezirkskommando zu melden. Ferner bemerken wir noch, daß die Verpflichtung zum Dienst in

der Landwehr 2. Aufgebots bis zum 31. März des nächsten Kalenderjahres dauert, in welchem die Landwehrleute 2. Aufgebots das 39. Lebensjahr vollendet haben. Wer die vorgeschriebenen Melbungen unterläßt, wird disziplinarisch mit Geldstrafe von 1 bis 60 Mark oder mit Haft von 1 bis 8 Tagen bestraft. Ferner können diejenigen, welche sich der Kontrolle länger als ein Jahr entziehen oder einen Befehl zum Dienste ohne anerkannte Entschuldigung unbefolgt lassen, unter Verhängung ihrer Dienstzeit in die nächst jüngere Jahresklasse versetzt werden. Dauert die Kontrollenzugung zwei Jahre und darüber, so können sie entsprechend weiter zurückversetzt werden.

Aus den Provinzen.

Kolberg. Der „Krenz-Zeitung“ wird von hier geschrieben: Das „Westf. Volksblatt“ vom 6. Juni d. J. bringt einen Artikel unter „B Kolberg, 3. Juni“, gegen den im Interesse der Wahrheit ernstlich protestirt werden muß. In diesem Artikel wird zuerst eine bewegliche Schilderung über den baulichen Zustand der katholischen Kirche in Kolberg und über die Notlage der Gemeinde gegeben, welche Schilderung wir auf sich beruhen lassen, wenn wir sie auch für übertrieben halten. (Die Größe der Gemeinde mit Militär wird auf etwa 1200 angegeben. Ohne Militär hat sie doch nicht über 600 Seelen.) Es wird dann erzählt, wie die Gemeinde sich in ihrer Noth an den Magistrat um Ueberlassung des Bauplatzes für die Kirche gewandt habe, welcher Antrag auch im Magistrat durchgegangen sei, nicht aber im Stadtverordneten-Kollegium. Es heißt dann weiter: „Protestantischerseits wurde gegen den unabweisbaren Kirchenbau wie gegen den Katholizismus überhaupt geheim und öffentlich durch Zeitungsartikel und Reden die beständige Hege inszenirt, selbst liberalen Blättern war dies Treiben so widerlich, daß sie die Debatten „Kulturkampf-Debatten“ nannten. Doch nicht zufrieden, die Ueberlassung eines mauerwerkfähigen Bauplatzes hintertrieben zu haben, sucht man es den Katholiken schwer, am liebsten unmöglich zu machen, für theures Geld überhaupt einen Bauplatz zu erhalten. Als neulich mehrere Baustellen im neuen Stadttheile von der Marien-Gemeinde öffentlich ausgeschrieben wurden, erhielten die Bieter, wie uns von mehreren glaubwürdigen Personen berichtet wird, erst dann den Zuschlag, als sie die nachträglich hinzugefügten Bedingungen annahm, die Baustellen innerhalb einer bestimmten Frist selbst zu bebauen, oder auch an einen dritten zu veräußern, aber nicht, um darauf ein öffentliches Gebäude zu erbauen. Ursprünglich hatte man im blinden Eifer für die bedrohte protestantische Sache die Bedingungen so formuliren wollen, daß mit direkten Worten der Bau einer katholischen Kirche darauf für immer verhindert werden sollte. Stößen in katholischen Gegenden die protestantischen Minoritäten auch auf solchen fanatischen Widerstand beim Bau einer Kirche? Werden dort nicht bereitwillig die schönsten Plätze hergegeben?“

— Solche Unmännlichkeit über Kolberg, solche Entstellung der Thatfachen wird von Kolberg aus in die Welt geschickt! Es ist nicht wahr, daß das gegen den Bau einer katholischen Kirche gesagt worden sei; es ist nicht wahr, daß selbst liberalen Zeitungen dies Treiben widerlich gewesen sei; es ist nicht wahr, daß man es den Katholiken schwer, am liebsten unmöglich zu machen, für theures Geld überhaupt einen Bauplatz zu erhalten. Wenn derartige Unwahrheiten, die doch jeder Kolberger als solche erkennen muß, in die Welt geschleudert werden, so beweist das einen inneren Zustand, vor dem man erschauern kann. Gegen den Bau einer katholischen Kirche ist gar nichts gesagt worden, sondern nur dagegen, daß die kleine katholische Gemeinde gerade auf dem schönsten und hervorragendsten Platze des ganzen Stadtbezirks ihre Kirche bauen wollte. In den Artikeln, die die Hege betreiben haben sollen, ist wiederholt gesagt: Man möge der römischen Gemeinde einen Platz für den Kirchenbau überlassen, aber doch nicht gerade am Kaiserplatz, nicht gerade den hervorragendsten Platz. Wenn die römische Gemeinde nicht gerade diesen Platz hätte haben wollen (und es kann ja kein Mensch leugnen, daß es noch viele andere Stellen gibt, die für einen Kirchenbau geeignet wären), so würde die Angelegenheit des katholischen Kirchenbaues kein Wort des Widerspruchs veranlassen haben. Es ist eine völlig unnahbare Darstellung, wenn man thut, als wenn es sich um einen minderwertigen Bauplatz gehandelt hätte, man wollte vielmehr den allerbesten Platz der ganzen Stadt. Es lag jedoch nahe, anzunehmen, daß ein solcher Platz, gerade am schönsten und hervorragendsten Platze im Mittelpunkt des Stadtbezirks seine Pracht zu entfalten, der so vielfach hervorzuheben römische Propagandismus zu Grunde liege. Dagegen hat man sich gewahrt in der Ueberzeugung, daß eine Unterstützung der römischen Propaganda nicht zum Wohle und Frieden der Stadt dienen würde.

Ueber die Sätze des Artikels: „Stößen in katholischen Gegenden die protestantischen Minoritäten auch auf solchen fanatischen Widerstand beim Bau einer Kirche? Werden dort nicht bereitwillig die schönsten Plätze hergegeben?“ kann man nur lächeln. Den zweiten Satz hat auch der „Westf. Merkur“ nicht aufgenommen, er war ihm doch wohl gar zu klar.

Greifenberg i. B., 24. Juni. Vor einiger Zeit brannte am Rittgerut Dargelaff der große majestätische Kirchhof herunter, und der Veracht, des Feuer böswillig angelegt zu haben, fiel auf einen blinden Menschen, der als Gutsarmer auf dem Gut Verpflegung und Wohnung erhielt, und dessen Verhaftung auch erfolgte. Nun hat vor einigen Tagen wieder eine Brandstiftung in dem Kirchhof stattgefunden, die glücklicherweise rechtzeitig entdeckt wurde, daher nicht zum Anbruch kam. Da der Brand noch in Untersuchung sich befindet, so ist es natürlich, daß sich nun der Verdacht auf eine andere Person lenkte und geht auch die allgemeine Meinung dahin, daß auch von dieser Seite das erste Feuer angelegt wurde. Der Untersuchungsrichter war bereits an Ort und Stelle und wird die Untersuchung mit aller Energie nach dem Verbrechen geführt. — Seit Sonntag treffen hier viele Remonte-Kommandos ein, die hier Quartiere beziehen und ihre Remonten abgeben. Ein Ulanen-Kommando vom 14. Ulanen-Regiment, im Elsaß in Garnison, ist am 1. Mai anmarschirt und wird erst zu Ende August wieder seine Garnison erreichen. Heute trafen Bonner Husaren und Dragoner aus Kolmar ein.

Aus den Bädern.

Teplitz und Schönbach, 24. Juni. Wenn man kürzlich trotz der anhaltend heftigen Bader abholenden Bitterung noch immer gegen die gleiche Zeit des vorigen Jahres eine immerhin merklich größere Zahl von Bädern aufweist, so mag das wohl als ein überzeugender Beweis von dem fest begründeten Ruf der vorzüglichen Wirkung unserer heißen Bäderquellen angenommen werden können. Und in der That wissen

unsere Bäderärzte schon über eine hübsch lange Reihe von Generationen zu berichten, die während der noch kurzen Saison dem vortheilhaftigsten Gebrauche der heißen warmen Bäder allein zugemessen werden müssen. Das schlechte Wetter verhindert übrigens auch die Verwirklichung der von Kurvereine geplanten Ausflüge in unsere schöne Umgebung. Doch waren am letzten Sonntag Nachmittags sehr viele Fremde aus dem herrlichen Schloßberg, das zudem ein besonderer Vergnügungsort für Scharen von Besuchern aus dem freundnachbarnlichen Sachsenland in unser entzückendes Gebirgsgebiet hergebracht hatte. Leider war es gestern wieder ein andauernd tüchtiger Regen, der es den Meisten verleidete, den Gipfel des Schloßberges zu besteigen, um von da aus das zauberliche Aussehen der am Vorabend des Johannistages auf all den hundert Bergen und Anhöhen ringsum sonst angezündeten Sonnenwendfeuer bewundern und genießen zu können.

Bankwesen.

Dur = Bodenbacher Eisenbahn-Geld-Prioritäten von 1874. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von circa 7 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Börsen, 25. Juni. Spiritus los ohne Faß 50er 34,70, do. los ohne Faß 70er 34,80. Stuhl. — Weiter: Verändert.

Magdeburg, 25. Juni. Zunderbericht. Kornzuder erst, von 92 Prozent 16,65, Kornzuder erst, 88 Prozent 16,10. Nachprodukte erst, 75 f. Rendement 13,70. Ruhig. Brodrastinade 1. 28,00. Brodrastinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Csm. Mehl 1. mit Faß 25,75. Ruhig. Kornzuder 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,35 bez., 12,32 1/2, G. per Juli 12,32 1/2, G. 12,35 bez., per August 12,40 bez., 12,42 1/2, G. per Oktober-Dezember 11,85 G., 11,92 1/2, B. — Ruhig.

Köln, 25. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 21,50, do. fremder loco 22,75, do. per Juni —, per Juli 20,45, per November 18,60. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 17,75, per Juni —, per Juli 15,25, per November 14,50. Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50. Rüböl loco 72,00, per Juni —, per Oktober 58,20.

Hamburg, 25. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Nachm. (Privat-Depeche von Kassall u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,25, September 87,25, Dezember 80,25. Matt.

Hamburg, 25. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,75, per September 87,50, per Dezember 80,25, per März 1891 78,75. Ruhig.

Hamburg, 25. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zundermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzuder 1. Produkt, Basis 88 pEt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,30, per August 12,37 1/2, per Oktober 11,85, per Dezember 11,92 1/2. Geschäftlos.

Best, 25. Juni, Vormittags 11 Uhr. Probanten-Markt. Weizen loco ruhig, per Juni 7,58 G., 7,62 B., per Herbst 7,15 G., 7,16 B. Hafer per Herbst 6,03 G., 6,04 B. Neuer Mais per Juni 5,01 G., 5,03 B., per Juli-August 5,02 G., 5,04 B. Rüböl rapé per August-Dezember 11,80 G., 11,85 B. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Juni. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Juni 56,70, per Juli 56,10, per Juli-August 55,90, per September-Dezember 53,50. — Spiritus träge, per Juni 36,25, per Juli 36,50, per Juli-August 36,75, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

Sabre, 25. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Waise.

In Brasilien Feiertag. **Sabre, 25. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 107,50, per Dezember 99,00, per März 1891 97,00. — Fest.

London, 25. Juni, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen eher klapp, fremder unverändert, wenig Nachfrage. Uebrigens sehr träge, unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 7770, Gerste 3300, Hafer 24810 Orts. **Glasgow, 25. Juni, Vorm. 10 Uhr.** (Schluß.) Nixen mumbres warraus 44 Sch. 8 d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich soeben unter Salut sämtlicher Schiffe zur Befichtigung am Bord des Panzers „Siegfried“. Die Mannschaft hatte auf allen Schiffen in den weißen Aufstellung genommen. Ihre Majestät die Kaiserin sah mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin vom Fenster aus dem Schauspiel zu. Das Schloß ist förmlich von Menschen umlagert. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „Raupe“ ging heute von Eckernförde nach Söndknab. — Der Aviso „Sagd“ wird auf der Kaiserreise als Postschiff fungiren.

Kiel, 25. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich und der Erbprinz von Oldenburg sind soeben mit Gefolge auf der Stations-Yacht zur Befichtigung des Kanals abgegangen. Die Mittagsstafel fand nur im engsten Familienkreise statt. Nach der Rückkehr, welche zu Wagen um 7 Uhr erfolgt, findet die Abendstafel statt, an der auch das Gefolge theilnehmen wird.

Peß, 25. Juni. Die Meldungen der italienischen Blätter über die Verlängerung der Tripleallianz entbehren, nach offiziellen Informationen, der Begründung. Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedürfte, wie bekannt, keiner besonderen Fristverlängerungsabmachungen und diejenigen mit Italien seien von so langer Dauer, daß die Nothwendigkeit einer Fristverlängerung nicht vorliegt.

Peß, 25. Juni. Viel bemerkt wird die bedeutungsvolle Aeußerung, die Se. Majestät der Kaiser bei dem geistigen Cerde nach dem Hof-

binger gegenüber dem geistlichen Abgeordneten Kiezer über die Nothwendigkeit der deutschen Sprache im bürokratischen Dienste gethan hat. Kiezer machte im Gespräche eine Andeutung, daß der Wunsch der Czechen nach Zulassung des Czechischen als interner Amtssprache in den geistlichen Bezirken Böhmens erfüllt werden möge. Der Kaiser erwiderte jedoch, daß in dieser Frage das Interesse des Staatsdienstes im Auge behalten werden müßte, und daß es nicht dahin kommen dürfe, daß österreichische Beamte der deutschen Sprache nicht mächtig wären.

Der gewesene ungarische Ministerpräsident Tisza erklärt in den Blättern eine öffentliche Dankfagung für die zahlreichen Kundgebungen der Sympathie, die ihm nach seinem Rücktritte zugekommen sind. Er sagt darin, daß er nicht im Stande sei, einzeln zu danken, und daß es ihm vielmehr die Aufmerksamkeit auf seine geringe Person zu lenken. Er schätze aber diese Kundgebungen sehr hoch und fühle sich durch dieselben in dem Entschlusse bestärkt, so lange Gott ihm die Kraft gebe, mit all seinen Fähigkeiten für das Vaterland zu wirken.

Brüssel, 25. Juni. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt die Meldung des „Chronique“ über einen angeblichen Vorfall, den die Equipagen der Königin Henriette an der preussisch-belgischen Grenze gehabt für erfunden.

Rom, 25. Juni. Nach der „Tribuna“ befürchtet man, Frankreich werde sich, um sich für Sanibar zu entschädigen, Tunis vollständig annektern.

Venedig, 25. Juni. Alle Gerichte, das hier die Cholera ausgebrochen, sind erfinden.

London, 25. Juni. Lord Salisbury berief für heute Mittag ins auswärtige Amt eine Versammlung konservativer Parlaments-Mitglieder beabsichtigt die Schwierigkeiten der politischen Situation.

Den Postbeamten wurde die Abhaltung von Meetings außer der Dienstzeit gestattet.

London, 25. Juni. Man befürchtet, daß die Schanzenerbill der Regierung verhängnisvoll werden dürfte; die parlamentarische Majorität bedroht ernstlich das Kabinett und der Sturz desselben kann über Nacht eintreten, weil die liberalen Unionisten ihrer Wähler wegen in vielen inneren Fragen nicht mit der Regierung stimmen dürfen.

Sofia, 25. Juni. Fürst Ferdinand befindet sich gegenwärtig auf einer militärischen Inspektionsreise nach Schumla, von wo er sich nach Rußland, Plevna und Tirnova begibt. Der Fürst denkt erst im Laufe des August in ein österreichisches Bad zu reisen.

Newyork, 25. Juni. Im Kinderasyl zu Mount Vernon brach in Folge von Explosion eines Desinfektions Feuer aus; 400 Kinder schwebten in größter Lebensgefahr, wurden jedoch mit großen Anstrengungen gerettet.

Letzte Nachrichten.

Fürstentum a. d. Spree, 25. Juni. Die in Fürstentum tagende Jahresversammlung des Brandenburgischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser zu senden: „Eurer Majestät, Ihrem erhabenen Protektor und hervorragenden Mitgliede, wagt der Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Brandenburg bei seiner Jahresversammlung aus dem alten Bischofsitz Fürstentum seine allerunterthänigsten Glückwünsche zu Füßen zu legen, mit dem Ausdruck des Dankes für die dem Gustav-Adolf-Werke in unserer Provinz wie in dem gesammten deutschen Vaterlande gewährten kaiserlichen Huld, mit dem Gebete zu Gott um Segen und Schutz auf der Reise in die Lande Gustav Adolfs, die Ihrer Majestät anzutreten im Begriffe stehen, und mit der Bitte um fernere allergnädigste Förderung des seinen Namen tragenden Werkes.“

Noel, Konfistorialrath, D. Rogge, Hofprediger, Melzer, Oberpfarrer.“

Kiel, 25. Juni. Die Fahrt des Kaisers zur Befichtigung der Arbeiten am Nordseekanal, an welcher auch Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre L. die Prinzessin Heinrich theilnahmen, expirirte sich bis zum Humber See. Die Rückkehr erfolgte Abends 7 Uhr zu Wagen.

Karlsruhe, 25. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden wird soeben bis jetzt bestimmt ist, den Sommer in Baden-Baden verbleiben, wo in den nächsten Tagen der jüngste Sohn derselben eintreffen wird. Der Kronprinz von Schweden wird im August 14 Tage in Baden-Baden verweilen und seinen Besuch im September wiederholen.

Valencia, 25. Juni. Angesichts des vortrefflichen Gesundheitszustandes beschloß der Gemeinderath den Zahmarkt und die wöchentlichen Festlichkeiten abzuhalten.

Sofia, 25. Juni. Als Prinz Ferdinand gestern auf dem Regierungsdampfer „Kroon“ von Rußland aus eine Fahrt auf der Donau unternahm, schlug während eines Gewitters der Blitz in den Mast des Schiffes. Der Prinz, welcher sich gerade einige Schritte von dem Mastbaum befand, blieb unbeschädigt.

Prinz Ferdinand wird heute in Siflowa erwartet, wo der Ministerpräsident Stambolow bereits eingetroffen ist.

Wasserstand.

Ober bei Breslau, 24. Juni. Oberpegel 5,4 Meter, Unterpegel 0,82 Meter über Null. — Elbe bei Dresden, 24. Juni. — 0,18 Meter. — Magdeburg, 24. Juni. — 1,98 Meter. — Warthe bei Posen, 24. Juni, Mittags 1,56 Meter.

Wetterausichten.

für Donnerstag, 26. Juni 1890. Etwas wolkiger, zeitweise heiterer, vielfach mäßiges Wetter mit Regenfällen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Berlin, den 25. Juni 1890.			
Deutsche Fonds, Wechsel und Rentenbriefe.			
Deutsche Anl. 4 1/2 %	107,10	Deutsche Anl. 4 1/2 %	107,10
do. 4 %	106,50	do. 4 %	106,50
do. 3 1/2 %	105,50	do. 3 1/2 %	105,50
do. 3 %	104,50	do. 3 %	104,50
do. 2 1/2 %	103,50	do. 2 1/2 %	103,50
do. 2 %	102,50	do. 2 %	102,50
do. 1 1/2 %	101,50	do. 1 1/2 %	101,50
do. 1 %	100,50	do. 1 %	100,50
do. 3/4 %	99,50	do. 3/4 %	99,50
do. 1/2 %	98,50	do. 1/2 %	98,50
do. 1/4 %	97,50	do. 1/4 %	97,50
do. 0 %	96,50	do. 0 %	96,50
do. 0 %	95,50	do. 0 %	95,50
do. 0 %	94,50	do. 0 %	94,50
do. 0 %	93,50	do. 0 %	93,50
do. 0 %	92,50	do. 0 %	92,50
do. 0 %	91,50	do. 0 %	91,50
do. 0 %	90,50	do. 0 %	90,50
do. 0 %	89,50	do. 0 %	89,50
do. 0 %	88,50	do. 0 %	88,50
do. 0 %	87,50	do. 0 %	87,50
do. 0 %	86,50	do. 0 %	86,50
do. 0 %	85,50	do. 0 %	85,50
do. 0 %	84,50	do. 0 %	84,50
do. 0 %	83,50	do. 0 %	83,50
do. 0 %	82,50	do. 0 %	82,50
do. 0 %	81,50	do. 0 %	81,50
do. 0 %	80,50	do. 0 %	80,50
do. 0 %	79,50	do. 0 %	79,50
do. 0 %	78,50	do. 0 %	78,50
do. 0 %	77,50	do. 0 %	77,50
do. 0 %	76,50	do. 0 %	76,50
do. 0 %	75,50	do. 0 %	75,50
do. 0 %	74,50	do. 0 %	74,50
do. 0 %	73,50	do. 0 %	73,50
do. 0 %	72,50	do. 0 %	72,50
do. 0 %	71,50	do. 0 %	71,50
do. 0 %	70,50	do. 0 %	70,50
do. 0 %	69,50	do. 0 %	69,50
do. 0 %	68,50	do. 0 %	68,50
do. 0 %	67,50	do. 0 %	67,50
do. 0 %	66,50	do. 0 %	66,50
do. 0 %	65,50	do. 0 %	65,50
do. 0 %	64,50	do. 0 %	64,50
do. 0 %	63,50	do. 0 %	63,50
do. 0 %	62,50	do. 0 %	62,50
do. 0 %	61,50	do. 0 %	61,50
do. 0 %	60,50	do. 0 %	60,50
do. 0 %	59,50	do. 0 %	59,50
do. 0 %	58,50	do. 0 %	58,50
do. 0 %	57,50	do. 0 %	57,50
do. 0 %	56,50	do. 0 %	56,50
do. 0 %	55,50	do. 0 %	55,50
do. 0 %	54,50	do. 0 %	54,50
do. 0 %	53,50	do. 0 %	53,50
do. 0 %	52,50	do. 0 %	52,50
do. 0 %	51,50	do. 0 %	51,50
do. 0 %	50,50	do. 0 %	50,50
do. 0 %	49,50	do. 0 %	49,50
do. 0 %	48,50	do. 0 %	48,50
do. 0 %	47,50	do. 0 %	47,50
do. 0 %	46,50	do. 0 %	46,50
do. 0 %	45,50	do. 0 %	45,50
do. 0 %	44,50	do. 0 %	44,50
do. 0 %	43,50	do. 0 %	43,50
do. 0 %	42,50	do. 0 %	42,50
do. 0 %	41,50	do. 0 %	41,50
do. 0 %	40,50	do. 0 %	40,50
do. 0 %	39,50	do. 0 %	39,50
do. 0 %	38,50	do. 0 %	38,50
do. 0 %	37,50	do. 0 %	37,50
do. 0 %	36,50	do. 0 %	36,50
do. 0 %	35,50	do. 0 %	35,50
do. 0 %	34,50	do. 0 %	34,50
do. 0 %	33,50	do. 0 %	33,50
do. 0 %	32,50	do. 0 %	32,50
do. 0 %	31,50	do. 0 %	31,50
do. 0 %	30,50	do. 0 %	30,50
do. 0 %	29,50	do. 0 %	29,50
do. 0 %	28,50	do. 0 %	28,50
do. 0 %	27,50	do. 0 %	27,50
do. 0 %	26,50	do. 0 %	26,50
do. 0 %	25,50	do. 0 %	25,50
do. 0 %	24,50	do. 0 %	24,50
do. 0 %	23,50	do. 0 %	23,50
do. 0 %	22,50	do. 0 %	22,50
do. 0 %	21,50	do. 0 %	21,50
do. 0 %	20,50	do. 0 %	20,50
do. 0 %	19,50	do. 0 %	19,50
do. 0 %	18,50	do. 0 %	18,50
do. 0 %	17,50	do. 0 %	17,50
do. 0 %	16,50	do. 0 %	16,50
do. 0 %	15,50	do. 0 %	15,50
do. 0 %	14,50	do. 0 %	14,50
do. 0 %	13,50	do. 0 %	13,50
do. 0 %	12,50	do. 0 %	12,50
do. 0 %	11,50	do. 0 %	11,50
do. 0 %	10,50	do. 0 %	10,50
do. 0 %	9,50	do. 0 %	9,50
do. 0 %	8,50	do. 0 %	8,50
do. 0 %	7,50	do. 0 %	7,50
do. 0 %	6,50	do. 0 %	6,50
do. 0 %	5,50	do. 0 %	5,50
do. 0 %	4,50	do. 0 %	4,50
do. 0 %	3,50	do. 0 %	3,50
do. 0 %	2,50	do. 0 %	2,50
do. 0 %	1,50	do. 0 %	1,50
do. 0 %	0,50	do. 0 %	0,50
do. 0 %	0,00	do. 0 %	0,00

Umtausch von Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen gegen 3 1/2 prozentige Staatsanleihenverbriefungen und Zinszahlung.

Die Inhaber der 4 1/2 prozentigen Prioritäts-Obligationen La. C. der Berlin-Hamburger Eisenbahn und III. Emission der Berlin-Hamburger Eisenbahn

werden aufgefordert, ihre Obligationen, soweit diese zum Umtausch gegen Staatsanleihenverbriefungen der festsitzenden 3 1/2 prozentigen Staatsanleihen abgetauscht worden sind, zur Ausführung des nach Maßgabe der Angebote vom 15. August 1889 erfolgenden Umtausches vom 1. Juli d. J. ab bei der königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, einzureichen.

Neben der genannten Kasse nehmen auch, jedoch nur während der ersten sechs Wochen vom 1. Juli d. J. ab, die königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin (Eisenbahnhauptstadt) und die königlichen Eisenbahn-Betriebsstellen in Breslau (Direktionsbezirk Berlin), Cottbus, Guben, Gericke, Hamburg, Stettin und Straßburg die Obligationen zum Umtausch an.

Mit den Obligationen müssen zugleich die am 2. Januar 1891 und später fällig gewordenen Zinscheine nebst Erneuerungs-Anweisung (Talon) abgegeben werden. Bezugungsweise ist der Wert eines jeden fälligen Zinscheines hier einzubringen.

Ferner ist mit den Obligationen, und zwar für jede Anleihe besonders, ein Nummern-Verzeichnis in einfacher Ausfertigung vorzulegen. Vorhanden sind von den vorgenannten Klassen ungetauschte Obligationen; Verzeichnisse anderer Art können nicht angenommen werden.

Zum Umtausch der Obligationen beider Anleihen sind Staatsanleihenverbriefungen zu 5000 M., 2000 M., 1000 M. und 500 M., außerdem zum Umtausch der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Obligationen auch noch Staatsanleihenverbriefungen zu 300 M. und 200 M. vorhanden und solche mit Zinscheinen über Zinsen vom 1. Juli 1890 ab versehen. Wichtige auf Aufhebung von Stücken einer bestimmten Verbriefung werden thätlich berücksichtigt.

Der Umtausch erfolgt in der ersten Zeit nicht Zug um Zug, sondern es erhält der persönlich erscheinende Empfänger oder dessen Bevollmächtigter vorläufig eine Empfangsbescheinigung. Demnach wird ein Umtausch-Einwurf vorläufig übergeben werden, den der Obligationeninhaber mit seiner Unterschrift zu versehen und unter Beifügung der vorgelegten Empfangsbescheinigung zurückzugeben hat, wogegen die Staatsanleihenverbriefungen ausständig sind.

Geführt die Einreichung der Obligationen durch Vermittelung der Post, so wird der Empfang nur auf Verlangen in dem Begleitschreiben bestätigt; andernfalls wird alsbald ein Umtausch-Einwurf zur Unterschrift übergeben, nach dessen Wiedereingabe die Abänderung der Schuldbescheinigung mit den Zinscheinen unter voller Werthangabe erfolgt, sofern eine andere Bewertung nicht ausdrücklich beantragt ist.

Wollen Inhaber umzutauschender Obligationen die Umwandlung der für die Obligationen zu gewährenden Konsols in eine Bondschuld des Staates herbeiführen, so werden auf Ansuchen der Berechtigten die einzutauschenden 3 1/2 prozentigen Staatsanleihenverbriefungen direkt an die Hauptverwaltung der Staatsschulden (Schuldbuchbüreau) abgegeben und erhält der Obligationeninhaber in solchen Fällen an Stelle des Umtausch-Einwurfs nur entsprechende Nachricht.

Wir benutzen zugleich die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Zinscheine Serie II. Nr. 9 bzw. Serie IV. Nr. 9 zu den von diesem Zeitpunkt ab umzutauschenden Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. C. bzw. Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen III. Emission, sowie die ebenfalls am 1. Juli d. J. fälligen Zinscheine Serie IV. Nr. 8 zu den zu demselben Zeitpunkt gekündigten Schleswig-Holstein Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom 24. Juni d. J. ab bei den königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, umgetauscht werden. Die Vertheilung derartiger Obligationen wollen deshalb den Umtausch nunmehr schleunigst ausführen.

Schließlich bringen wir noch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Zinscheine Serie II. Nr. 9 bzw. Serie IV. Nr. 9 zu den von diesem Zeitpunkt ab umzutauschenden Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. C. bzw. Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen III. Emission, sowie die ebenfalls am 1. Juli d. J. fälligen Zinscheine Serie IV. Nr. 8 zu den zu demselben Zeitpunkt gekündigten Schleswig-Holstein Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom 24. Juni d. J. ab bei den königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, umgetauscht werden. Die Vertheilung derartiger Obligationen wollen deshalb den Umtausch nunmehr schleunigst ausführen.

Die Zinscheine sind mit einem von dem Empfänger unterschriebenen Verzeichnisse vorzulegen, welches für jede Anleihe die Stückzahl der Zinscheine und deren Betrag in Einheiten und in Centen ergeben muß. Berlin, den 21. Juni 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Villa Bergstraße 21, Ecke Viktoriastraße, in Misdroy

ist wegen Todesfall mit Inventar sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Carl Bressel, Büchsenmacherei u. Gewehr-Lager, Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papestraße, empfiehlt sein großes Lager von Jagdgeschützen aller Art Scheiben- u. d. Büchsenbüchsen mit allerley Systemen, Centralfener-Büchsen und Dreiläufiger mit feinsten Gewehrpatronen, alle Sorten Leuchts, Revolver etc. etc. sowie jede dazu gehörige Munition, festes Pulver, gepulverte Kugeln und Schrot in allen Nummern.

NB. Für sichere präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

Grabgitter und Grabkreuze in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von A. Schwartz, Stettin, gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugelandet. Wer hat, sollte sich den berühmten Firma in der Straße 11, gratis

Zu 4 Mark 7 Meter schwarzen Diagonalfstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark 7 Meter grauen Diagonalfstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark 7 Meter blauen Diagonalfstoff zu einem großen Anzug.
Zu 4 Mark 7 Meter braunen Diagonalfstoff zu einem großen Anzug.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschiedenem Carreau, in hübsch melierten Farben u. einfarbig.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Leberstoff für einen vollkommenen, waschbaren und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark 3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.
Zu 9 Mark 1 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Leberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.
Zu 13 Mark 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdicke Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.
Zu 20 Mark 3 1/4 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 21 Mark 3 Meter edlen, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenaden-Anzug.

Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.
Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.
Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.
Zu 9 Mark 3 Meter wasserdicke Stoff zu einem Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.
Zu 4 Mark 1 1/4 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdicke Stoff zu einer Joppe.
Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasser-dicht.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 24 Mark 2 Meter Schinella-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Muster nach allen Gegenden franco.

Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.
Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.
Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.
Zu 9 Mark 3 Meter wasserdicke Stoff zu einem Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.
Zu 4 Mark 1 1/4 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdicke Stoff zu einer Joppe.
Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasser-dicht.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 24 Mark 2 Meter Schinella-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.
Zu 4 Mark 80 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.
Zu 9 Mark 3 Meter wasserdicke Stoff zu einem Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.
Zu 4 Mark 1 1/4 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdicke Stoff zu einer Joppe.
Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasser-dicht.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 24 Mark 2 Meter Schinella-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Besonders billig:

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.
Adresse: Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Besonders billig:

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.
Adresse: Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Besonders billig:

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.
Adresse: Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.

Muster franco.